

Links-Lese-Stärke

Die Sache mit den Borten und Wuchstaben

Fact sheet über die Lese-Rechtschreib-Störung von Celine Dalkiran, Martha Mohn, Raphael Mülhaupt, Anna Wachter

1. Was ist eine Lese-Rechtschreib-Störung?

Ein Schüler/eine Schülerin mit Schwierigkeiten im Lesen oder Schreiben hat dann eine Lese-Rechtschreib-Störung (LRS), wenn die Leistungen im Lesen oder Schreiben deutlich schlechter sind, als aufgrund der sonstigen schulischen Leistungen zu erwarten ist. Oft werden auch andere Bereiche des Lebens von einer LRS beeinflusst: sie kann Zweifel an den eigenen Fähigkeiten, Aggressivität oder auch Schulangst auslösen.

Um richtig lesen und schreiben zu können, brauchen wir viele Jahre Übung. Den eigenen Namen können viele Kinder schon aufschreiben, bevor sie in die Schule kommen. In der Grundschule lernen wir Stück für Stück immer mehr Buchstaben, Silben, Wörter, deren Aussprache und Schreibweise kennen. Lesen- und Schreibenlernen kann gerade am Anfang anstrengend und mühsam sein. Jeder Mensch lernt anders. Deswegen gibt es viele verschiedene Gründe, warum einige Schülerinnen und Schüler Probleme beim Lesen und Schreiben haben.

Oft sind es auch Gründe, die fast nichts mit der betroffenen Person selbst zu tun haben. Der Schulunterricht ist vielleicht nicht gut oder passt nicht zu ihr. Manchmal wechseln die Lehrkräfte oft, so dass ein Kind nicht zur Ruhe kommt, um das Schreiben und Lesen zu lernen. In einigen Familien wird wenig gelesen oder vorgelesen.

Außerdem hat jeder Mensch Stärken und Schwächen. Manche können gut singen, aber sind keine schnellen Läufer. Andere haben Probleme beim Rechnen, aber schreiben dafür gerne Geschichten. Genauso gibt es Kinder und Erwachsene, die langsamer lesen oder mehr Fehler beim Schreiben machen als andere. Etwa fünf Prozent der Schülerinnen und Schüler haben eine LRS. Das heißt nicht, dass sie weniger klug sind, denn Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten können auch sehr intelligente Kinder haben.

2. Wie macht sich eine Lese-Rechtschreib-Störung bemerkbar?

Die wesentlichen Schwierigkeiten zeigen die betroffenen Schüler und Schülerinnen beim Lesen und in der Rechtschreibung. Beim Lesen ist häufig zu beobachten, dass sie langsam Lesen, häufig Stocken oder Wörter nicht richtig betonen. Viele haben auch Startschwierigkeiten beim Vorlesen und verlieren die Zeilen im Text. Häufig vertauschen sie Wörter oder lassen sie ganz weg.

Beim Schreiben passiert es ebenfalls oft, dass sie Wörter oder Buchstaben vertauschen. Es kann auch passieren, dass sie Buchstaben auslassen oder neue hinzufügen. Sie machen oft viele Fehler bei ungeübten (aber auch häufig bei geübten) Texten, und haben nicht selten auch eine unleserliche Handschrift. Oft schreiben sie ein Wort auch anders als man es aussprechen würde. Welche Fehler eine Schülerin oder ein Schüler mit LRS macht, hängt aber auch immer davon ab, in welcher Klasse sie oder er ist und wie viel Übung sie oder er schon mit dem Lesen und Schreiben hat.

3. Was sind die Ursachen für eine Lese-Rechtschreib-Störung?

Wenn man bemerkt, dass man in einem bestimmten Bereich seines Lebens Schwierigkeiten hat, möchte man bestimmt die Ursache dafür wissen. So kann man für sich einen guten Weg finden, damit umzugehen. Dabei können die Ursachen einer LRS sehr vielfältig sein und bei jedem betroffenen Menschen unterschiedlich ausfallen. Zum Beispiel haben die Gene einen Einfluss darauf, ob jemand LRS bekommt oder nicht. Manche Menschen nehmen Sprache und Texte anders wahr als andere, auch das kann eine LRS begünstigen.

Äußeren Faktoren wie der Schule oder das Elternhaus spielen auch eine Rolle. Vielleicht ist der Leistungsdruck besonders hoch? Oder der Schüler/die Schülerin hat nicht genug Ruhe und Zeit, um zu lernen? Möglicherweise finden häufige Lehrkraftwechsel statt, die Unterrichtsmethode passt nicht zu dem Schüler oder der Schülerin oder die Klasse ist zu groß und unruhig? Oftmals kann auch eine psychische Belastung, wie etwa ein Konflikt in der Schule oder innerhalb der Familie, eine Rolle bei LRS spielen. Wenn verschiedene Voraussetzungen zusammenkommen, dann kann eine LRS entstehen.

Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten liegen also nicht nur an dem Schüler oder der Schülerin selbst!

4. Wie kann man mit einer Lese-Rechtschreib-Störung umgehen?

Immer wieder lernen Menschen mit LRS später ihren Traumberuf. Sie werden Ärztinnen, Artisten, Forscher oder hervorragende Schriftstellerinnen. Es gibt keinen Grund, sich für eine LRS zu schämen. Weder für das langsame Lesen, noch dafür, Hilfe anzunehmen. Denn fest steht: Von LRS betroffene Schülerinnen und Schüler brauchen eine gute Förderung.

In der Schule erhalten Kinder und Jugendliche mit LRS oft zusätzliche Hilfe. Sie dürfen sich zum Beispiel eine Aufgabe vorlesen lassen oder bekommen mehr Zeit bei einer Prüfung. Manchmal gibt es auch die Möglichkeit, dass ein Referat anstelle eines Tests gehalten werden kann, oder dass sie ein Rechtschreibprogramm am Computer nutzen. Man nennt das Nachteilsausgleich für Schülerinnen und Schüler mit LRS, dazu kann auch gehören, dass die Rechtschreibung bei der Benotung eine weniger große Rolle spielt.

Oft erhalten Betroffene auch weitere Unterstützung durch Förderprogramme an der Schule oder sie gehen außerhalb der Schule zu einem Lerntherapeuten oder einer Lerntherapeutin. Diese unterstützen die Schülerinnen und Schüler mit LRS dabei, ihre Rechtschreibung und die Lesefähigkeiten zu verbessern.

Je früher und genauer die Schwierigkeiten und Ursachen erkannt werden und je früher die Betroffenen dort gefördert werden, wo sie es brauchen, desto größer sind die Chancen, dass sie die Schulzeit gut für ihre Bildung nutzen können. Welche Unterstützung sinnvoll ist, kommt ganz auf die Person mit LRS an. Eine LRS kann schwierig und belastend sein. Oft bringt sie Selbstzweifel mit sich. Es ist wichtig, Schüler und Schülerinnen mit LRS nicht nur beim Lesen und Schreiben zu unterstützen, sondern ihnen auch Mut zu machen und ihnen dabei zu helfen, all ihre Fähigkeiten und Stärken zu sehen.

5. Anlaufstellen

- Katrin Ortwein (Leiterin der Mittelstufe/Lernberatung an der Elisabeth-Schule)
- Gordon Wingert (zuständiger Schulpsychologe)
Tel.: 06421 616-532
E-Mail: Gordon.Wingert@kultus.hessen.de
- Beratungstelefon des Marburger Zentrums für Lerntherapie:
(06421) 162455 Dienstag bis Donnerstag: 13.00 bis 14.00 Uhr